Gemeinsam auf dem Weg

Bericht von der Landessynode der Nordkirche

Ausgabe 3, 2024 | Tagung 21. bis 23. November 2024

nordkirche.de/portal-der-landessynode

Liebe Synodale, liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe ziehe ich ein doppeltes Fazit: eines zur II. Legislatur der Landessynode und eines zu ihrer letzten Zusammenkunft. Damit will ich hier beginnen: Diese Tagung gab noch Gelegenheit zu mutigen Entscheidungen in Sachen Zukunft:

Zu ihrer künftigen Finanzstrategie hat die Landessynode beschlossen, dass spätestens bis September 2026 Priorisierungen hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte und Leitlinien entscheidungsreif sein müssen. Die Synode hat verstanden, wie eng die Fragen von Gebäuden, Klimaschutz, Mitgliederentwicklung und Gemeindebildern miteinander zusammenhängen. Ebenso ist sehr deutlich, dass wir alternative Finanzierungsmodelle zur Kirchensteuer fördern und implementieren müssen.

Ein wichtiges kirchenpolitisches Signal ist der weitere Beschluss zur Änderung bzw. Ergänzung der Verfassung. Dieser schafft die Grundlage, um in der kommenden Legislatur ein Erprobungsgesetz zu erlassen. Damit können in Modellregionen bestehende Regelungen außer Kraft gesetzt werden, zunächst befristet auf einige Jahre, um so neue Arbeitsformen ausprobieren und realisieren zu können. Zehn weitere EKD-Gliedkirchen arbeiten bereits mit entsprechenden Öffnungsklauseln.

Ein Höhepunkt der Tagung war für mich die Verleihung unseres ‚Nordsterns' an drei Initiativen aus allen drei Sprengeln, die Beteiligung fördern und Vielfalt in Engagement integrieren. Zu den Preisträgern lesen Sie mehr auf den Seiten 4 und 5. Das Ehrenamt ist in unserer Kirche nicht nur unverzichtbar, sondern wird bedeutsamer werden. Deshalb ist uns wichtig, dieses Engagement für Engagement auszuzeichnen.

Der umfassende Bericht zur Digitalstrategie schafft die Grundlage für dringend anstehende Entscheidungen, damit die Nordkirche in einer immer mehr von digitalen Plattformen und Anwendungen geprägten Welt präsent und handlungsfähig bleiben kann. Und es ist gut, dass wir abschließend noch einen Weg beschreiben konnten, wie künftig in der Nordkirche mit Darstellungen von judenfeindlichem, rassistischem und nationalsozialistischem Gedankengut umgegangen werden kann.

Herzlich, Ihre Ulrike Hillmann

Die II. Legislatur der Landessynode – eine Bilanz der Präses Ulrike Hillmann

Es waren sechs intensive Jahre. Schon unser Pflichtprogramm, die weitgehende Vollendung der Rechtsvereinheitlichung der Nordkirche, war bemerkenswert. Dazu gehörten zum Beispiel das gemeinsame Arbeitsrecht und der flächendeckende Tarifvertrag. Wir sind eben nicht nur eine Glaubens-, sondern ebenso eine Dienstgemeinschaft. Auch das Gesetz zur Berücksichtigung der Geschlechtervielfalt im September 2023 sowie im Landessynodenbildungsgesetz die Parität der Geschlechter und die Jugendquote waren mehr als an der Zeit. Mit der Einsetzung des Ausschusses „Junge Menschen im Blick" hat die Landessynode gleich zu Beginn besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der jungen Menschen gerichtet. So war dann die Entscheidung für ein Gesetz, das ihnen umfangreiche Beteiligungsrechte einräumt, nur konsequent. Die Folgen lassen sich an der Zusammensetzung der III. Legislatur deutlich ablesen.

Besonders dicht und oft auch persönlich waren unsere Debatten immer dann, wenn es um grundlegende inhaltliche Themen ging, die uns in der Nordkirche, aber auch gesellschaftlich bewegen. Ich denke an die Friedenssynode im Mai 2022 – kurz nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine. Das war eine so nachdenkliche und abwägende Debatte zu Fragen von Krieg und Frieden, zur Mitverantwortung und Haltung, zu Glauben und Zweifeln. Und ein Ausweis dafür, wie großartig die synodalen Ausschüsse arbeiten, die diese Themen vordenken und in gute Bahnen führen. Auch nach der Veröffentlichung der ForuM-Studie zu Beginn dieses Jahres haben die Synodalen intensiv und sehr persönlich debattiert.

Bewegend waren für mich die Gottesdienste: Der Gottesdienst auf dem Weg, mit Stationen in Travemünde und Abendmahl am Strand zur Friedenssynode. Das gemeinsame Schuldbekenntnis zu Beginn im Gottesdienst nach der Veröffentlichung der ForuM-Studie. Und auch der christlich-jüdische Gottesdienst mit dem Landesrabbiner kurz nach dem brutalen Überfall der Hamas auf

Einen Überblick über wesentliche Themen der Tagung finden Sie im Synodenjournal auf **nordkirche.de**

Wenn Sie in den **Verteiler ‚Gemeinsam auf dem Weg'** aufgenommen werden möchten, dann senden Sie Ihre E-Mail-Adresse bitte an kiel@synode.nordkirche.de

israelische Siedlungen. Die Synode war damit immer bei ureigenen Themen der Bibel, des Glaubens und gleichzeitig mitten in der Gesellschaft.

Im Herbst 2023 ist die Synode ist gepilgert, von Herrnburg über die ehemalige deutsch-deutsche Grenze bis St. Jakobi in Lübeck. Viele haben gespürt, wie gut es tut, sich buchstäblich in Bewegung zu setzen, gemeinsam und in einer Richtung.

Die bedeutendsten Entscheidungen unserer Landessynode sind die Bischöf:innenwahlen. Jede dieser Wahlen ist nicht nur eine Entscheidung über die geistliche Leitung unserer Kirche, sondern auch über eine Richtung. Die Entscheidung zur Wiederwahl von Kirsten Fehrs haben wir im Juni 2021 sogar digital getroffen. Mit der Wahl von Nora Steen im Sprengel Schleswig und Holstein im Juni 2023 hat die Synode ihren Weg hin zu jungen Menschen und der Öffnung für deren Ideen fortgesetzt.

Bemerkenswert war in der Corona-Zeit die Bereitschaft zum kompletten Systemwechsel - in jeder Hinsicht. Von jetzt auf gleich tagten wir digital. Das hat geklappt mit der geschmeidigen Unterstützung durch Thorsten Kock als Leiter der IT-Abteilung sowie durch alle Jurist:innen im Landeskirchenamt - und im Plenum. Und mit der wunderbaren Flexibilität unseres Teams mit allen Beteiligten: aus der Technik, der IT, der Kommunikation und natürlich dem Synodenteam.

Eine Enttäuschung war für mich, dass die Synode sich nicht bereits im September 2022 für eine konsequente Umsetzung der Ideen aus dem ersten Teil unseres Zukunftsprozesses (Reader "Horizonte hoch 5") entschieden hat. Besonders hatte ich mir einen Schritt hin zur Verkleinerung der Landessynode gewünscht. Mit 156 Mitgliedern sind wir die größte der Landessynoden in Deutschland, auch deutlich größer als die der EKD: Angesichts drastisch sinkender Mitgliederzahlen erschiene mir da ein mutiger Schritt angebracht. Diese Aufgabe liegt nun bei der III. Legislatur. Auch mit weniger Synodalen oder vielleicht weniger häufigen Tagungen können wir der Öffentlichkeit zeigen, dass wir als synodal verfasste Kirche etwas bewegen und damit einen Part in unserer demokratischen Gesellschaft wahrnehmen wollen.

Präses Ulrike Hillmann und die Vizepräsides Elke König und Andreas Hamann

Die Synodalen der III. Legislatur der Landessynode

Vom 20. bis zum 22. Februar 2025 wird sich die III. Landessynode der Nordkirche konstituieren. Die Wahl des Präsidiums ist geplant für Freitag, den 21. Februar 2025. Inzwischen stehen die Namen aller gewählten und berufenen Synodalen fest. Wir versenden die Liste mit diesem Bericht. Sie finden diese auch im **Portal der Landessynode**.

In einem feierlichen Gottesdienst in der St. Lorenz-Kirche Travemünde wurden die Synodalen der II. Landessynode verabschiedet. Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt betonte in ihrer Predigt die außergewöhnliche Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und zollte den Synodalen Respekt für ihren Einsatz: „Mit einem Engagement, das größte Hochachtung und höchste Wertschätzung verdient, haben Sie Grundsatzthemen unserer Kirche behandelt und wichtige Beschlüsse gefasst“, Alle Besucher:innen des Gottesdiensts bekamen Segensbändchen mit den Worten „Gott schenkt Zukunft und Hoffnung“ (Jer. 29, 11-14).

Zukunftsprozess der Nordkirche

Beschluss zur Finanzstrategie der Nordkirche

Das Eckpunktepapier zur Finanzstrategie wurde mit wenigen Änderungen beschlossen. Bis spätestens September 2026 soll ein Prozess zur Priorisierung inhaltlicher Schwerpunkte und Leitlinien stattfinden. Zur Kirchensteuer sollen ergänzende Einnahmemöglichkeiten entwickelt werden, ebenso ein effektives Fundraising- und Fördermittelmanagement. Die Landessynode ermutigt alle kirchlichen Ebenen zum eigenverantwortlichen wirtschaftlichen Handeln und dazu, zukunftsfähige Verwaltungsstrukturen zu erarbeiten

Im Kontext der Debatte um die Finanzstrategie unterstrich Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt die Dringlichkeit und die Komplexität des kirchlichen Klimaschutzes. Die Nordkirche überarbeitet derzeit ihr Klimaschutzgesetz, um die Rahmenbedingungen an die aktuellen Herausforderungen anzupassen. Die bestehende Zweckbindung von mindestens 0,8 Prozent der Haushaltsmittel für Klimaschutzmaßnahmen soll beibehalten werden. Die Landesbischöfin kündigte an, die Nordkirche wolle das Zieljahr für die Treibhausgasneutralität, derzeit 2050, vorziehen. Ob die bisherige Zielmarke 2035 bleibt, soll jedoch datenbasiert von der Landessynode im September 2025 entschieden werden.

Das Eckpunktepapier Finanzstrategie finden Sie **hier** und **hier** die Beschlussvorlage.

Finanzstrategen: Friedmann Magaard und Malte Schlünz

Eckpunktepapier ‚Gemeinde im Wandel gestalten' Erprobungsräume möglich machen - Beschluss eines Gesetzes zur Änderung der Verfassung

Mit großer Mehrheit hat die Landessynode eine Ergänzung der Verfassung der Nordkirche (Artikel 112a) beschlossen, die den Weg öffnet zu künftigen Erprobungsräumen.
Zu dem Eckpunktepapier aus dem Zukunftsprozess, „Gemeinde im Wandel gestalten" hat es einerseits heftigen Widerstand aus Gemeinden und Kirchenkreisen gegeben. Ebenso ist aber auch deutlich geworden, dass manche Kirchenkreise und Gemeinden darin einen Befreiungsschlag sehen.
Daher ist es sinnvoll, die Vorschläge aus dem Eckpunktepapier oder einige von ihnen in einzelnen Bereichen modellhaft ausprobieren. Die Verfassungsänderung ist so ein erster Schritt zur Einrichtung von Erprobungsräumen. Ein Erprobungsgesetz soll folgen, das die Regelungen, von denen abgewichen werden darf, zu benennen hat, das zu befristen ist und eine Evaluierung vorzusehen hat. Erste Erkenntnisse, welche Inhalte ein solches Gesetz haben muss, ergeben sich schon aus den Stellungnahmen diverser Kirchenkreise zum Eckpunktepapier, weitere werden folgen aus dem geordneten Rückmeldeverfahren, das ebenfalls vorgesehen ist. „Dieser Beschluss," so Präses Hillmann, „ist ein kräftiges Signal in die Nordkirche für den Mut zu Veränderungen, für den Mut, Neues auszuprobieren, für den Mut auch mal zu scheitern, für den Mut und die Zuversicht darauf zu vertrauen, dass alle in unserer Kirche, ob in Gemeinden Kirchenkreisen, den Diensten und Werken, der Landeskirche und den Hauptbereichen, ob Sie oder ich das Beste für die Zukunft unserer Nordkirche wollen."

Präses Ulrike Hillmann

Das Gesetz zur Ermöglichung von Erprobungsräumen können Sie **hier** nachlesen.
Die weiteren Papiere zum Thema 'Christliche Gemeinde im Wandel' finden Sie **hier**.
Die bisherige Stellungnahmen der Kirchenkreise **hier**.

Hans-Peter Strenge

Was war für Sie das wichtigste Thema?
Die Debatte um die Finanzstrategie und die Erprobungsräume.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt?
Der Bericht der neuen Bischöfin aus dem Sprengel Schleswig und Holstein, Nora Steen. Und der Bericht von der EKD-Synode durch Friedemann Magaard.

Woran möchten Sie weiterarbeiten?
Ich möchte weiterarbeiten an den Fragen um den Zukunftsprozess und den Transformationsprozess unserer Kirche. Um das Miteinander von Kirche und Diakonie im Sozialraum. Und ebenso an der Verbreitung der frohen Botschaft hinaus in ein mehr und mehr säkularen Welt.

Bischöfin Nora Steen hielt ihren ersten Bericht aus dem Sprengel Schleswig und Holstein. Unter dem Leitmotiv „Wo wir zu Hause sind“ beschrieb sie die Bedeutung von Heimat und deren Verortung in der Vielfalt kirchlichen Lebens im Sprengel. Ein Herzstück sei das diakonische Profil, ein Beispiel dafür das große Engagement für Geflüchtete. Kirche gebe viele Menschen ein Zuhause: „Menschen brauchen Orte. Brauchen Verortung.“ Wesentlich sei die Zusammenarbeit im Sozialraum: „Kirche und Diakonie sind entscheidend dafür, in einer sich wandelnden Gesellschaft neue Formen des Miteinanders zu gestalten“.
Hier der Sprengelbericht

Bericht zum Umgang mit Darstellungen von judenfeindlichem, rassistischem und nationalsozialistischen Gedankengut in der Nordkirche

Schon vor zwei Jahren, im November 2022 hatte Dr. Stephan Linck, Studienleiter für Erinnerungskultur der Evangelischen Akademie, über dieses Feld berichtet und eine gesetzliche Regelung empfohlen. Auf Bitte der Präses hat nun Dr. Antje Heling-Grewolls, Kunstgutreferentin im Baudezernat des Landeskirchenamtes, einen weiteren Bericht erarbeitet, der von Kirchenleitungsmitglied Dr. Christoph Stumpf eingebracht wurde. In den knapp 2.000 Kirchen und mehr als 2.000 Gebäuden der Nordkirche befinden sich rund 100.000 Ausstattungsobjekte, darunter auch solche mit Darstellungen von judenfeindlichem, rassistischem und nationalsozialistischem Gedankengut. Die Kenntnis dieser Objekte ist die Voraussetzung für den angemessenen Umgang mit ihnen und sollte erweitert werden. Die Nordkirche solle, so der Beschluss der Landessynode, die Möglichkeiten eines angemessenen Umgangs weiter ausloten. Sie bat die Kirchenleitung, einen Vorschlag für eine geeignete Regelung zu erarbeiten.
Den Bericht finden Sie **hier**

Zahlreiche weitere Dokumente von dieser Tagung finden Sie im **Portal der Landessynode**.

Gerne weisen wir hin auf das Heft 5 aus der Reihe ‚Gedenken-Bedenken‘. Es dokumentiert die Beiträge der Tagung »Kirchenkunst + Zeitgeist«, die sich im Oktober 2023 kritisch mit dem Holzbildhauer Otto Flath und seinen Werken beschäftigte. Das gedruckte Heft kann (gerne gegen eine Spende) bestellt werden in der Evangelischen Akademie bei silke.greve@-akademie.nordkirche.de

‚GedenkenBedenken‘ ist eine Publikation des Netzwerk Erinnerungskultur im Bereich der Nordkirche. Die fünf bisher erschienenen Hefte finden Sie **hier als PDF**.

Dr. Christoph Stumpf bei der Einbringung: „Das Verstecken von problematischen Darstellungen ist keine Lösung: Wir müssen einen sinnvollen Umgang finden.”

Ihr seid das Salz der Erde
Verleihung des Nordsterns an drei Initiativen

Der Nordstern 2024 zeichnete Engagement für Engagement aus. Ehrenamtlich Engagierte, rund 65.000 in der Nordkirche, brauchen Begleitung und Ermutigung. Im Fokus standen deshalb Projekte, die Inklusion, Beteiligung und Gemeinsinn fördern und Vielfalt in Engagement integrieren. Besonders in Zeiten, in denen demokratische Werte und Solidarität nicht selbstverständlich sind, will die Landessynode Zusammenhalt stärken. Hier die drei Preisträger:

„Füreinander – Miteinander“ des Pfarrsprengels Gielow und Rittermannshagen im Sprengel Mecklenburg und Vorpommern

Die Initiative will vorhandenes Engagement stärken, zusammenbringen und neue Engagierte finden. In dem Netzwerk engagieren sich projektbezogen über 200 Menschen, die Themen sind dabei so vielfältig wie das Leben und bringen Menschen, Initiativen und Vereine in neuen Konstellationen zu-

sammen. Ziel ist, Brücken zwischen Menschen zu bauen, die Gemeinschaft in der Region zu festigen und jedem Menschen das Gefühl zu geben: Du bist wichtig, du machst einen Unterschied und dein Engagement wird gebraucht. Für die Initiative gehören Engagement und Sozialraumorientierung unbedingt zum Glauben dazu.
In dem dünnbesiedelten, strukturschwachen ländlichen Gebiet (knapp 20 Einwohner: innen je km²) nehmen an großen Aktionen zwischen 100 und 300 Leute teil. Schlüssel und Schwerpunkt sind Kooperationen. Außergewöhnlich ist die hohe Bereitschaft von kirchenfernen Menschen im ostdeutschen Raum, sich bei kirchlich initiierten Projekten zu engagieren.

Flüchtlingshilfe RegerHof der Kirchengemeinde Hamburg-Bahrenfeld im Sprengel Hamburg und Lübeck

Den RegerHof gibt es seit 2017. Er entstand im Zuge der großen Fluchtbewegungen in Europa. Etwa 60 Ehrenamtliche ermöglichen den Betrieb und verantworten das große Angebot. Anträge und die Verwaltung liegen bei den Hauptamtlichen. Die Arbeit am RegerHof hat das Ziel des gemeinsamen Lebens im Stadtteil und über diesen hinaus. Er ist ein integrativer Ort, an dem Menschen in schwierigen Lebenssituationen Hilfe finden. Es gibt eine große Kleiderkammer, Sozialberatung, Stadtteil-Diakonie, ein Treffpunkt im Café, eine Backstube, eine Malscheune, einen Hofladen und einen Musik-Übungsraum.
Mehr dazu **hier.**

Mohltied – Viel Gutes für alle der Kirchengemeinde St. Bartholomäus in Wesselburen im Sprengel Schleswig und Holstein

„Mohltied! - Viel Gutes für alle„ wird federführend von St. Bartholomäus und dem Diakonischen Werk Dithmarschen organisiert in Kooperation mit der Ehrenamtskoordination des Amtes Büsum-Wesselburen. Das Projekt in Zahlen: 1155 Gäste in 15 Tagen, 943 Speisen, 817 Becher Kaffee, 510 Stück Kuchen.
Bedürftige und Nichtbedürftige nahmen das Angebot mit wachsendem Interesse an. Die Spendenbereitschaft ist spontan und groß, besonders durch die Gastronomie und übrige Gewerbetreibende. Die Projektkosten sind gedeckt. Viele Ehrenamtliche wollen helfen. Das Projekt wird im gesamten Kreis wahrgenommen. Armut ist in Wesselburen allgegenwärtig und wird doch meist übersehen. "Mohltied!“ öffnet die Augen für die soziale Realität in Stadt und Umland und fordert zum Handeln auf. Es begegnen sich Menschen, die sonst wenige Berührungspunkte haben. Begegnungen schaffen Brücken.
Die „Mohltied-Kirche 2025“ öffnet vom 13. bis zum 31. Januar 2025, von Montag bis Freitag. An den Sonntagen werden Prominente zu einem sozial-gesellschaftlichen Thema eine Kanzelrede halten. Eröffnungsgottesdienst: 12. Januar um 11:00 Uhr in St. Bartholomäus Wesselburen.
Mehr dazu **hier.**

Sämtliche, auch die hier nicht genannten Beiträge auf der Tagung, zum Beispiel den Bericht zur **Digitalstrategie** und zur Verankerung eines **Schutzkonzepts** in der Geschäftsordnung der Landessynode , können Sie nachlesen im **Portal der Landessynode**.

Herausgegeben vom Präsidium der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (V.i.S.d.P.)
Landeskirchenamt, Büro der Landessynode
Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel
Redaktion: Anne Christiansen
Gestaltung: design-concept.de
Fotos: Tim Riediger, nordpool © Nordkirche
kiel@synode.nordkirche.de

Mehr von der Landessynode: @praeses_hillmann